

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 1: Bodenpolitik und Baulandmobilisierung als Instrument vorausschauender Raumordnung

Wie schon bei der letzten SUM-Konferenz thematisiert, gibt es interessante und erfolgversprechende Ansätze zur Steuerung des Boden- bzw. Baulandmarktes und zur Erhöhung der Verfügbarkeit von Bauland. Diese werden auf verschiedenen Ebenen kommuniziert, die konkrete Anwendung erfolgt aber nur in einzelnen Gemeinden. Auf welche Instrumente soll sich "die Stadtregion" konzentrieren, wo können die Gemeinden profitieren (...) sind einige der Fragen, zu denen wir uns Antworten erwarten.

Tisch 1: Expertin: Univ. Prof. Dr. Gerlind WEBER, Institut für Raumplanung Boku Wien

Moderation: Gabriele SCHINKO, MBA (TINA Vienna)

Tisch 2: Experte: Bgm. Richard HEMMER, Stadtgemeinde Bruck an der Leitha

Moderation: DI Michael FLEISCHMANN, Ingenieurkonsulent für Raumplanung

Tisch 3: Experte: DI Karl SIEGL, Ingenieurkonsulent für Raumplanung

Moderation: DI Konrad TIEFENBACHER, NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Zur Vorgeschichte:

Analysen zur räumlichen Entwicklung der Ostregion (Planungsgemeinschaft Ost) bestätigen, dass in der „Ostregion“ ausreichend gewidmete Baulandflächen selbst für die prognostizierte dynamische Entwicklung vorhanden sind. Die Frage ist aber, ob die Standorte gut geeignet und vor allem, ob sie in den von den Gemeinden gewünschten Zeiträumen verfügbar sind.

Die „öffentliche Hand“ – vor allem die Gemeinden – haben mit der Raumordnungskompetenz zwar einige Möglichkeiten, Entwicklungen zu steuern, sind aber am Bodenmarkt nur ein Akteur von vielen. Die Gemeinden des Ballungsraumes stehen dabei gleichermaßen in einem Wettbewerb innerhalb der Region selbst, wie auch als „Stadtregion insgesamt“ mit anderen Metropolregionen.

An den Arbeitstischen wirken ExpertInnen mit unterschiedlichen Rollen und Expertisen mit:

- Univ. Prof.ⁱⁿ Weber forscht an der Wiener Universität für Bodenkultur seit Jahren laufend wissenschaftlich zu den Themen Raumordnung, Bodenschutz und Siedlungsentwicklung.
- Die Stadt Bruck/Leitha hat sich schon seinerzeit im Siedlungskonzept Ostregion (PGO, 1994) intensiv mit ihrer Rolle im Ballungsraum, mit Stadtentwicklung, Stadterneuerung und Innenstadtbelebung auseinandergesetzt. So wurde beispielsweise auch ein Grundstücksfonds der Stadtgemeinde geschaffen.
- DI Siegl ist als Ortsplaner in vielen Umlandgemeinden im Ballungsraum Wien tätig.

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 2: Wasserbau und Wasserwirtschaft in stark versiegelten Gebieten

Im politischen Bezirk Mödling kooperieren acht Gemeinden im Rahmen der ARGE Krottenbach seit Jahren sehr intensiv, um die Probleme rund um Versiegelung und heftige Starkregenereignisse (als Folge des Klimawandels?) in den Griff zu bekommen. Aktuell wird versucht, auf Basis der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Wasserrecht, Bauordnung) zu gemeinsamen Regelungen betreffend Retention von Oberflächenwässern am (Privat-) Grundstück zu kommen. Am Klausgraben (Landesgrenze Wien / Langenzersdorf) gibt es ähnliche Handlungsansätze. Die Erfahrungen daraus und offene Fragen sind für die gesamte Stadtregion interessant - es lassen sich auch Schlussfolgerungen für die regionale Siedlungsentwicklung ableiten.

Tisch 4: Experte: DI Wolfgang HINKER, Zivilingenieur für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Wasser + Umwelt

Moderation: DI Hans EMRICH, Ingenieurkonsulent für Raumplanung

Zur Vorgeschichte:

Der Krottenbach ist ein kleines Gerinne im Bezirk Mödling, welches die Gemeinden Gießhübl, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria Enzersdorf, Vösendorf (kl. Krottenbach), Wr. Neudorf, Biedermannsdorf und Achau durchfließt. Kennzeichen dieser Region ist die hohe wirtschaftliche Dynamik, die eine starke Bodenversiegelung (durch Autobahnen, Einkaufszentren, Wohnbebauung..) und damit auch eine größere Hochwassergefahr zur Folge hat. Die Abteilung Wasserwirtschaft beim Amt der NÖ Landesregierung einigte sich mit den Gemeinden auf die Erstellung eines Gesamtkonzepts zur geordneten Entsorgung der Oberflächenwässer. Dieses wird durch die - in der Folge gegründete - ARGE Krottenbach schrittweise umgesetzt. Zu den Schwerpunktmaßnahmen zählen die Abflusssertüchtigung durch Räumung, Instandsetzung des Gerinnes (Müll, Rohrdurchlässe, Bewuchs...) und die Planung von Rückhaltmaßnahmen.

Aktuell wird in der ARGE Krottenbach mit fachlicher Unterstützung der Abteilungen Wasserrecht, Wasserwirtschaft, Wasserbau, Bau- und Raumordnungsrecht die Frage nach gemeinsamen rechtlichen Standards zur Rückhaltung von Oberflächenwässern „am Grundstück“ diskutiert. Dies vor dem Hintergrund, dass die Kanalnetze durch Regen- und Fremdwasser überlastet und der Ausbau eine große finanzielle Herausforderung darstellt (zusätzlich zum eigentlichen Hochwasserschutz). Dazu gibt es unterschiedliche Vorgaben und Erfahrungen der Mitgliedsgemeinden.

Es soll daher ein Weg gefunden werden, wie die Gemeinden zukünftig gemeinsam agieren können, welche wasserwirtschaftlichen Standards und Vorgaben sie anwenden. Weiters sollten im Wirkungsbereich der örtlichen Raumordnung (Örtliche Entwicklungskonzepte, Flächenwidmungs- und Bebauungspläne) entsprechende wasserwirtschaftliche Kriterien berücksichtigt werden.

Obwohl das angeführte Projekt ausschließlich in Niederösterreich liegt, ist es inhaltlich für den gesamten Ballungsraum interessant – nicht zuletzt deshalb, weil einige Gerinne Wien und Niederösterreich gleichermaßen betreffen (Klausgraben, Petersbach, Liesing, Mauerbach..).

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 3: Raumplanung in Abstimmung mit vorhandenen regionalen Verkehrskapazitäten

Im Bezirk Mödling wird im Rahmen einer Arbeitsgruppe bestehend aus Planern, RU2, RU7 und einem Gemeindevertreter diskutiert, wie man regional (noch) vorhandene Verkehrskapazitäten mit den Zielen und Festlegungen der Raumordnung verknüpfen kann. Es gibt noch keine konkreten Ergebnisse. In einem ersten Stadium wurden die Kapazitäten der relevanten Kreuzungen erhoben. Im Rahmen der SUM-Konferenz geht es auch darum, den Denkansatz in einem größeren Kreis zu diskutieren und Inputs für die weitere Vorgangsweise zu gewinnen.

Tisch 5: Experte: DI Dr. Sepp SNIZEK, Zivilingenieur für Bauwesen, Verkehrsplaner
Moderation: DI Matthias ZAWICHOWSKI, im-plan-tat

Tisch 17: Experte: DI Dr. Luzian PAULA, Ingenieurkonsulent für Raumplanung
Moderation: DIⁱⁿ Ilse HÖFLING, Regionalmanagement Weinviertel

Zur Vorgeschichte:

Aufgrund der starken Dynamik als Wohn- und Wirtschaftsregion wurde die Verkehrsinfrastruktur im Südraum in den letzten Jahrzehnten wiederholt nachgerüstet. Noch vorhandenen Widmungsreserven sowie Projekten zur Um- oder Nachnutzung von großflächigen Betriebsarealen stehen aktuell nur mehr begrenzte Möglichkeiten gegenüber, Kreuzungen und Straßen für den motorisierten Individualverkehr (MIV) auszubauen. (In den Annahmen zum Modal Split im Wiener Umland gehen die Experten von 70 % MIV-Anteil aus).

Im Rahmen der Erhebungen wurden die Auslastungen an den wichtigen Verkehrsknoten für den Bezirk Mödling erhoben. Daraus abgeleitet können die Reserven mit den bekannten Verkehrsgewohnheiten in den einzelnen Gemeinden verglichen werden. Großprojekte mit „ihrer spezifischen Verkehrserzeugung“ können nun in diesem System auf ihre Verträglichkeit überprüft werden.

Gemeinden, PlanerInnen und Sachverständige können damit regionale verkehrliche Auswirkungen von Vorhaben besser abschätzen. In einem weiteren Schritt können den Gemeinden oder Investoren jeweils Verkehrskontingente zugeteilt werden und beispielsweise in der Regionalplanung und den kommunalen Planungsinstrumenten (z.B. Flächenwidmungs-, Bebauungsplan in Niederösterreich) verankert werden. Auf Basis dieser Daten können auch verbindliche Alternativmaßnahmen und eine Evaluierung vereinbart werden.

Das alles setzt den Konsens der zuständigen politischen Mandatäre und „der Planung“ über eine solche Vorgangsweise voraus. Gemeinde- und länderübergreifend wird es dazu noch einen intensiven Meinungsbildungsprozess geben müssen – vor allem in jenen Teilregionen des Ballungsraumes, wo gegenwärtig noch „ausreichend“ Raum für Entwicklung vorhanden ist.

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 4: Öffentlicher Verkehr – Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten

Mit ExpertInnen des Verkehrsverbundes Ostregion (VOR) werden aktuelle Fragestellungen des öffentlichen Personennahverkehrs im Ballungsraum diskutiert.

Tisch 6: Experte: Werner MOLIK, VOR

Moderation: Christine HOFBAUER, NÖ Dorf- und Stadterneuerung

Tisch 7: Expertin: DIⁱⁿ Andrea STÜTZ, VOR

Moderation: DI Manfred SCHRENK, Raumplaner, CEIT ALANOVA

Tisch 16: Experte und Moderator: DI Michael REINBACHER, VOR

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 5: Landschaftskonto für ökologische Ausgleichsmaßnahmen bei Großprojekten

Ziel des derzeit laufenden Projektes „Entwicklung eines Landschaftskontomodells“ ist die Entwicklung eines abgestimmten Modells für die sinnhafte, auch großräumig wirksame Flächenvorsorge und Flächenzuweisung im Rahmen ökologischer Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen (z.B. bei UVP-pflichtigen Infrastrukturprojekten). Mit einem Öko- bzw. Landschaftskonto können auch die Realisierungschancen für Grünraumprojekte, die bisher oftmals an der Finanzierung scheiterten, maßgeblich verbessert werden. Das Modell soll vorerst auf freiwilliger Basis funktionieren (in Deutschland ist ein solches Modell bereits gesetzlich verankert). Am 13.10.09 fand im Rahmen des Projektes ein länderinterner Workshop statt. Bei der SUM-Konferenz erfolgt eine erste politische Auslotung der unterschiedlichen Denkansätze und möglichen Modelle.

Tisch 8: Experte: DI Thomas PROKSCH, Büro für Landschaftsplanung Land in Sicht

Moderation: DI Hans KORDINA, Ingenieurkonsulent für Raumplanung

Tisch 9: Expertin: DIⁱⁿ Karin GRAF, Land in Sicht, Büro für Landschaftsplanung

Moderation: Mag. Wolfgang ALFONS, RM NÖ, Klimabündnis Wienerwald

Zur Vorgeschichte:

Die Erhaltung, Aufwertung oder Inwertsetzung der Grünräume hat vor allem in den dicht bebauten Regionen des Ballungsraumes hohe Priorität. Diverse ausgearbeitete Grünraumplanungen scheitern vielfach an der Umsetzung, weil die entsprechenden Finanz- bzw. Fördermittel nicht zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite werden im Zuge von Behördenverfahren für diverse (Infrastruktur-)Projekte ökologische Ersatzmaßnahmen vorgeschrieben. Das Landschaftskonto zielt darauf ab, diese beiden „Zugänge“ zu verknüpfen und Ersatz- sowie Begleitmaßnahmen an regional sinnvollen Standorten umzusetzen. Aktuell gibt es eine Vielzahl von anstehenden Großprojekten in der Region (z. B. Flughafen 3. Piste, Ausbau der Straßen- und Schieneninfrastruktur, ...), die die Entwicklung eines solchen „Landschaftskontomodells“ sinnvoll erscheinen lassen.

Inhaltliche Anleihen können diesbezüglich beim deutschen Ökokonto-Modell genommen werden, das zwar für die kommunale Ebene entwickelt wurde, sich aber als Verfahrensansatz ohne Probleme auf die regionale Ebene übertragen lässt. Das ursprünglich in Rheinland-Pfalz eingeführte und später von anderen deutschen Bundesländern übernommene „Ökokonto-Prinzip“ basiert auf der Eingriffsregelung gemäß Bundesnaturschutzgesetz. Durch die Einrichtung eines Ökokontos kann sich die Gemeinde auf künftige Bebauungsplanverfahren mit darauf basierenden verbindlichen Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen vorbereiten, indem sie Flächen bevorratet und ggf. bereits Maßnahmen für den Naturschutz durchführt, die dann später im Bebauungsplan den Eingriffen als Ausgleichsflächen zugeordnet werden. Die Gemeinden sparen so Kosten, Planungsverfahren werden tendenziell beschleunigt, etwaige Nutzungskonflikte entschärft oder verhindert und nicht zuletzt werden durch die räumliche Konzentration prioritär umzusetzender Maßnahmen am Grün- und Freiraumsektor Belange der Landschaftsplanung, des Naturschutzes und der Landschaftspflege wesentlich gestärkt.

Voraussetzung hierfür ist aber einerseits eine verbindliche Abstimmung und Anerkennung eines „regionalen Landschaftskontos“ durch die zuständigen Behörden der Länder Wien und Niederösterreich, andererseits aber auch dessen Akzeptanz seitens betroffener Gemeinden und Investoren / Infrastrukturbetreiber. In einem ersten Arbeitstreffen haben sich die VertreterInnen der zuständigen Landesabteilungen in Wien und NÖ auf eine zumindest vorerst informelle Variante geeinigt (keine gesetzliche Verankerung).

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 6: Konzeptmüdigkeit versus Strategiebedarf bei der gemeinsamen Raumentwicklung

Wie gehen wir mit dem Umstand um, dass eine generelle Konzeptmüdigkeit und eine sehr geringe Bereitschaft zur Mitarbeit in Arbeitskreisen etc. besteht - auf der anderen Seite aber ein inhaltlicher Anspruch an die Regional- und Ballungsraumentwicklung (abgestimmte Raumordnung, regionaler Flächenwidmungsplan, gemeinsame regionale Verkehrspolitik,...) formuliert wird?

Tisch 10: Experte und Moderator: DI Hannes SCHAFFER, mecca consulting

Tisch 11: Experte und Moderator: Mag. Reinhard TÖTSCHINGER, GF der Reinhard Tötschinger Organisations- und UnternehmensberatungsGmbH

Tisch 15: Expertin und Moderatorin: DIⁱⁿ Dr. Petra HIRSCHLER, TU Wien

Zur Vorgeschichte:

In den verschiedensten Bereichen werden – „top down oder (meistens) bottom up“-Initiativen und Konzepte gestartet. Vielerorts ist eine Überforderung zu registrieren. Rückmeldungen wie „man kennt sich nicht mehr aus“, „es wird nichts umgesetzt“ sind keine Seltenheit.

Gleichzeitig gibt es auf den unterschiedlichsten Ebenen Herausforderungen, denen auf Basis gemeinsam festgelegter Konzepte und Strategien Rechnung getragen werden soll. Aber wie sollen die Konzepte aussehen, wie sollen sie erarbeitet werden, wer ist daran zu beteiligen und wie sichern wir die Verbindlichkeit, wie finanzieren wir die Umsetzung?

Oder brauchen wir gar keine abgestimmten Strategien – können auch „nicht organisierte, konzeptlose“ Regionen erfolgreich sein? Reicht es, sich auf ein regionales „Fair Play“ im Umgang miteinander zu einigen?

Vielfach wird das Versagen der vorausschauenden Raumplanung, die fehlende Kooperation zwischen Gemeinden, Regionen und Ländern beklagt. Doch wer ist „die Raumplanung“, wer macht Planungen, Konzepte verbindlich, wer setzt sie um? Geht es eher um Raumordnung oder um Raumentwicklung?

Viele Fragen - es wird auch in der SUM Konferenz nicht gelingen, den „Stein der Weisen“ zu finden und sich auf den goldenen gemeinsamen Weg zu einigen. Aber wenn es gelingt, für den Ballungsraum eine gemeinsame Richtung, einen gemeinsamen Weg aufzuzeigen, wäre uns allen geholfen.

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 7: Konfliktkultur und effizienter Dialog im Ballungsraum

Das Dialogforum Flughafen Wien-Schwechat, weitere örtliche Mediationen oder Konfliktmoderationen und VIA SUM sind Beispiele, wie man in der Stadtregion Wien / NÖ mit Konflikten umgehen kann. Dabei treten sehr oft Fragen bezüglich der politischen Akzeptanz, der Legitimation der Ergebnisse, der langfristigen Ergebnissicherung, des Kreises der AkteurInnen, der Finanzierung und der Ressourcen (...) auf. Erfahrungen aus bzw. Erwartungen an Prozesse, Ergebnisse und Umsetzung werden diskutiert und fließen in die weitere Arbeit im SUM ein.

Tisch 12: Experte und Moderator: DI Wolfgang HESINA, Geschäftsführer Dialogforum Flughafen Wien-Schwechat

Tisch 13: Experte: DI Herbert BEYER, NÖ Umweltschutz, Mediator

Tisch 14: Experte: Kurt KREMZAR, Bürgermeister der Gemeinde Hennersdorf

Moderator: DI Andreas KÄFER, Verkehrsplaner

Zur Vorgeschichte:

Gerade im entwicklungsstarken, dicht bebauten Ballungsraum traten in den letzten Jahren verstärkt „Nutzungskonflikte“ (im weitesten Sinne) auf. Auf unterschiedlichsten Ebenen wurden „Runde Tische“ oder Mediationsverfahren gestartet, um mit professioneller Unterstützung einen bestmöglichen Interessenausgleich zu schaffen.

Es liegt im Sinn der Sache, dass damit Projekte nicht verhindert werden sollen. Für jene, die einem Projekt zumindest kritisch gegenüber stehen, ist es daher eine Herausforderung, Verhandlungsergebnisse mitzutragen und in ihren Herkunftsorganisationen zu legitimieren. PolitikerInnen, EntscheidungsträgerInnen müssen sich möglicherweise unbequemen Fragen stellen und meistviel Zeit in Diskussionsprozesse investieren. Gerade beim Dialogforum Flughafen Wien-Schwechat zeigt sich aber auch, dass die inhaltliche Qualität des Verfahrens durch das große Engagement der dialogbereiten Bürgerinitiativen (die sich zum Verfahren bekennen und im Dialogforum mitarbeiten) sehr profitiert und letztendlich wahrscheinlich alle viel gelernt haben.

DI Hesina hat als Geschäftsführer des Dialogforums Flughafen Wien-Schwechat schon das seinerzeitige Mediationsverfahren – in einer anderen Funktion – begleitet. Er hat somit, wie kaum ein anderer Experte, Einblicke und Erfahrungen in der Prozessbegleitung und vor allem in der Umsetzung.

DI Herbert Beyer ist bei der NÖ Umweltschutz beschäftigt. Er hat in dieser Funktion und als Mediator Erfahrungen aus zahlreichen regionalen und kommunalen Projekten.

Kurt Kremzar wird als Bürgermeister der Gemeinde Hennersdorf seine Erfahrungen zum Runden Tisch beim Vorhaben „Zweigleisiger Ausbau der Pottendorfer Linie“ einbringen.

DIALOGTHEMEN der SUM-Konferenz 2009

THEMA 8: Vertiefung und Diskussion der Zwischenergebnisse der „Analyse der räumlichen Entwicklung der Ostregion“

Diese Diskussionsrunde greift den Vortrag zu Beginn der Veranstaltung auf. Interessierte haben die Möglichkeit, mit ExpertInnen Details zu diskutieren.

Kreis: **Experte: Dr. Peter Johannes GÖRGL**, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Moderation: DI Andreas HACKER, SUM Süd

Zur Vorgeschichte:

Anlass zur Vergabe des Forschungsprojekts „**Analyse der räumlichen Entwicklung der Ostregion**“ war für die Planungsgemeinschaft Ost (PGO) die demographische Prognose für die Stadtregion Wien, nach der in den kommenden Jahrzehnten mit einem massiven Bevölkerungswachstum zu rechnen ist – sowohl in der Stadt Wien selbst, aber auch im niederösterreichischen Umland. Mit einer starken Bevölkerungszunahme sind natürlich auch vielfältige planerische Fragen und Herausforderungen verbunden (Verkehr, Siedlungsstrukturen, Schaffung von gefördertem Wohnbau, Integration von Zuwanderern, Suburbanisierung etc.).

Hauptziele des Projekts sind zunächst die Analyse der Facetten der bisherigen und der erwartbaren Entwicklung der Stadtregion und im weiteren Verlauf auch das Finden von Ideen und Vorschlägen für geeignete politisch-planerische Strategien, wie man auf das künftige Wachstum möglichst sinnvoll und effizient reagieren könnte.

Das Projekt ist in insgesamt fünf Module untergliedert, von denen das Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die ersten beiden übernommen hat: Modul 1 „Analyse der Entwicklung der Stadtregion 1991-2007“, Modul 2 „Szenarien der künftigen Entwicklung der Stadtregion“.

Modul 1 liefert in Form einer ex-post Analyse die nötige Grundlage, um zum Einen jüngste Entwicklungen und den Status Quo in Bezug auf Bevölkerung, Wanderung, Siedlung, Verkehr und Wirtschaft in der Stadtregion darstellen zu können. Dies soll in einer geplanten Publikation „Atlas der wachsenden Stadtregion“ demnächst auch einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert werden. Die weitere vertiefte Analyse dieser ersten Ergebnisse ermöglicht es, die wichtigsten Push- und Pull-Faktoren zu identifizieren, die auf Wanderungsbewegungen und Siedlungstätigkeit einwirken.